

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 36 (1932-1933)
Heft: 8

Artikel: Zur Nacht
Autor: Storm, Theodor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-666458>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fende Belieferung mit Mahagoni für viele Schlüssel-Industrien geradezu lebenswichtig.

Heutzutage wird es immer schwieriger, Mahagoniholz zu gewinnen. Wir müssen immer weiter vordringen, um das beste Holz zu finden. Es ist klar, daß die Kosten immer höher werden, je weiter man sich von fließenden Gewässern oder anderen Wasserwegen entfernen muß.

Ist ein Baum gefällt, so wird er in 18 oder 20 Fuß lange Blöcke zerschnitten; ein guter Baum gibt drei oder vier Blöcke. In einem Falle sah ich einen Baum, der sieben Blöcke lieferte — er war nämlich in einer Höhe von 30 Fuß über dem Boden gegabelt, so daß drei Blöcke aus dem Teil oberhalb der Gabelung und vier Blöcke aus dem Hauptstamm geschnitten werden konnten.

Die Verteilung wird von etwa zwanzig Arbeitern vorgenommen, die auf beiden Seiten des Blockes aufgestellt sind. Dann wird der Block gedächfelt, beschlagen und abgekantet, damit er möglichst reibungslos über den Knüppeldamm gleitet. Die allerschwerste Arbeit ist es, das Mahagoni von Ort und Stelle zu bringen, denn jetzt, wo Mahagoni immer seltener wird, muß

man die Blöcke oft erst sechs oder sieben Meilen weit bis zur Drahtseilbahnlinie schleppen, auf der sie dann zum nächsten fließenden Gewässer gebracht werden. Wenn die Wegspur vorbereitet ist, werden lange Stahlseile um das rückwärtige Ende des Blockes gewunden, und hundert und mehr Arbeiter beziehen ihre Posten längs der Straße. Durch den Vorarbeiter und einen Vorsinger ermutigt, straffen sie alle ihre Muskeln an — und der mächtige Block beginnt seine Wanderung zur Küste.

Ein wertvoller Mahagoniblock kann 10 000 Dollar einbringen. Manchmal findet man einen Baum, der eine ganz besonders kostbare Form oder Spreizung aufweist. Allerdings gibt es keinerlei äußere Anzeichen, aus denen man entnehmen könnte, ob ein Block diese wertvollen Eigenschaften hat oder nicht.

Zu den ältesten Mahagoni-Wäldern der Erde gehören die Redwoods, die Rotholzwälder in Kalifornien, deren Zerstörung aber rasch fortschreitet. Es ist jetzt mein Bestreben, etwas für die Erhaltung dieses kostbaren Holzes zu tun.

M. S.

Zur Nacht.

Vorbei der Tag! Nun laß mich unverstellt
Genießen dieser Stunde vollen Frieden!
Nun sind wir unser; von der frechen Welt
Hat endlich uns die heilige Nacht geschieden.

Laß einmal noch, eh sich dein Auge schließt,
Der Liebe Strahl sich rückhaltlos entzünden;
Noch einmal, eh im Traum sie sich vergißt,
Mich deiner Stimme lieben Laut empfinden!

Was gibt es mehr! Der stille Knabe winkt
Zu seinem Strande lockender und lieber;
Und wie die Brust dir atmend schwellt und sinkt,
Trägt uns des Schlummers Welle sanft hinüber.

Theodor Storm.

Späte Rosen.

Von Theodor Storm.

Ich befand mich in der Nähe einer norddeutschen Stadt auf dem Landhause eines Freundes. Wir hatten einen großen Teil der Jugend zusammen verlebt, bis wir fast am Schlusse derselben durch die Verschiedenheit unseres Berufes getrennt wurden. Während der zwanzig Jahre, in denen wir uns nicht gesehen, war er der Chef eines von ihm gegründeten bedeutenden Handelshauses geworden; mich hatten die Verhältnisse in die Fremde getrieben und dort für immer festgehalten. Jetzt war ich endlich einmal wieder in der Heimat.

Die Frau des Hauses hatte ich bisher noch nicht gekannt. — Sie war nicht jung mehr; aber in ihren Bewegungen war noch die Leichtigkeit der Jugend, und ihre ruhig blickenden Augen waren von einer kindlichen Klarheit. Es herrschte zwischen diesen beiden Menschen, wie ich bald zu bemerken Gelegenheit hatte, eine gegenseitige fast bräutliche Rücksichtnahme. Wenn sie zum Frühstück frisch gekleidet in den Saal trat, suchten ihre Augen zuerst nach ihm und taten an die seinen die stille Frage, ob sie ihm so gefalle. Dann verschwand für einen Augenblick die tiefe